

Alternative Entwicklungsstrategien für Afrika : Erklärung von Dar-es-Salaam, Tansania, 12.- 14.12.1989

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik**

Band (Jahr): **11 (1991)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-652562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

43) M. Foucault, Überwachen und Strafen, Frankfurt a. Main 1976, S. 45.

44) J. Copans, No Shortcuts to Democracy: the Long March towards Modernity, in: ROAPE Nr. 50 (1990), S. 97.

Alternative Entwicklungsstrategien für Afrika

Erklärung von Dar-es-Salaam, Tansania, 12. - 14.12.1989

1. Diese Konferenz, auf der die akademische Gemeinschaft, die Kirchen, gewerkschaftliche, Frauen- und Nicht-Regierungsorganisationen, VertreterInnen von Regierung und StudentInnen aus ganz Afrika sich versammelt haben, stellt alarmiert fest, dass sich die Bedingungen auf dem gesamten Kontinent verschlechtert haben. Die grosse Mehrheit der Bevölkerung leidet unter einem dramatischen Niedergang des Lebensstandards, die Volkswirtschaften sind in der Krise, die Bildungsstandards sinken rapide und die sozialen Dienste brechen zusammen.

2. Die Konferenz verurteilt die Politik, die der afrikanischen Bevölkerung, mit oder ohne die Komplizenschaft der afrikanischen Regierungen, von multinationalen Institutionen wie dem IWF und der Weltbank auferlegt und mit Hilfe harter Bedingungen, die Finanzmittel an die Durchführung von Strukturanpassungsprogrammen knüpfen, erzwungen werden. Diese Organisationen bestehen auf massiven Zahlungen für den Schuldendienst, die die Kapazitäten der Schuldnerländer übersteigen. Wir bekunden unsere gemeinsame Empörung über die fortgesetzte Missachtung der massiven Zerstörung afrikanischer Währungen und Ökonomien sowie über die gesellschaftlichen und politischen Kosten dieser Repressionsmassnahmen.

3. Wir stellen fest, dass die Mitglieder der Gruppe der 7 industrialisierten Länder entschlossen sind, IWF und Weltbank zu stützen, die die eigentli-

chen Architekten dieser verheerenden Politiken sind.

4. Deshalb bekräftigt die Konferenz erneut den Aufruf des IFAA (Institute for African Alternatives), der Organisation für Afrikanische Gewerkschaftseinheit (OATUU) und anderer gesellschaftlicher Gruppen und Institutionen an unsere Regierungen, in der Frage der Auslandsschulden gemeinsam zu handeln; ein afrikanisches Schuldnerkartell zu bilden, um dem Gläubigerkartell zu begegnen, und sich mit Lateinamerika und Südostasien in einem Weltschuldnerkartell zusammenzuschliessen. Die Entscheidung der OAU, eine internationale Schuldnerkonferenz abzuhalten, sollte bereits 1990 verwirklicht werden. Die Konferenz fordert darüber hinaus ein zehnjähriges Moratorium für alle Schulderrückzahlungen und die Streichung aller Schulden oder ihre Umwandlung in Zuschüsse. Wenn dies scheitert, sollten alle afrikanischen Länder die Auslandsschulden kollektiv als ungerecht, unmoralisch und tyrannisch zurückweisen.

5. Die Konferenz billigt die Unterstützung des Afrikanischen Alternativrahmens zu den Strukturanpassungsprogrammen (AAF-SAP, African Alternative Framework to Structural Adjustment Programmes for Socio-Economic Recovery and Transformation) als eine glaubwürdige Alternative Afrikas zu den fehlgeschlagenen Wirtschaftlichen Erholungs- oder Strukturanpassungsprogrammen (ERPs oder SAPs). Des-

halb rufen wir unsere Regierungen auf, die SAPs oder ERPs mit IWF und Weltbank aufzukündigen und sie durch alternative Programme auf der Grundlage des AAF-SAP zu ersetzen. Der IWF, die Weltbank und die internationale Gemeinschaft sollten die Souveränität der afrikanischen Länder respektieren, indem sie diese Alternativprogramme technisch und finanziell unterstützen.

6. Wir stellen Parallelen zwischen der Restrukturierung der Weltwirtschaft in den 40er und in den 90er Jahren fest, vor allem hinsichtlich der fortschreitenden Ost-West-Entspannung, der Reformen in Osteuropa und der Regionalisierung des Handels in Nordamerika, Europa 1992 und dem asiatisch-pazifischen Raum, was Afrika eine unfreiwillige Abkoppelung aufzwingt. Diese Herausforderungen verlangen von unseren Regierungen und Völkern die Annahme *alternativer Entwicklungsstrategien*. Diese sollten darauf gerichtet sein, eine neue soziale Ordnung zu schaffen, die einer am Menschen orientierten Entwicklung, partizipatorischer Demokratie von unten und sozialer Gerechtigkeit auf der Basis effektiver afrikanischer Integration auf subregionaler, regionaler und Süd-Süd-Ebene verpflichtet ist. Diese Neuorientierung der afrikanischen Entwicklung sollte sich auf ein geplantes Disengagement aus dem internationalen Kapitalismus, regionale Selbstversorgung bei Nahrungsmitteln, Befriedigung der Grundbedürfnisse für alle, Entwicklung von unten durch die Beseitigung des *urban bias* und Konzentration auf wichtige kleine und mittlere Unternehmen konzentrieren.

7. Alternative Strategien in der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung schlechthin müssen die Mehrheit der Bauern und Bäuerinnen, vor allem die Frauen, in die Lage versetzen, den Zugang zu und die Kontrolle über landwirtschaftliche *in-puts* zu erlangen, und die Landwirtschaft auf kooperativer Grundlage bei wachsenden Investitio-

nen in verbesserte Technologien neu zu organisieren. Industrialisierungsbemühungen sollten in ähnlicher Weise vor allem auf einheimische Bedürfnisse und lokale Ressourcen ausgerichtet sein, also auf die Herstellung ausgewählter intermediärer und Kapitalgüter wie Düngemittel, Stahl, Traktoren usw. Der Mythos des Technologietransfers sollte durch einheimische Entwicklungen und Technologien ersetzt werden, und zwar mit Hilfe wissenschaftlicher und technischer Einrichtungen, durch zunehmende Verknüpfung mit der unmittelbaren Produktion und die Standardisierung von Ausrüstungen und Maschinen.

8. Die Konferenz unterstreicht, dass alternative Entwicklung in Afrika die gegenwärtige Krise als politische Krise begreifen sollte, die verknüpft ist mit dem grundlegenden Widerspruch zwischen der Staatsmacht und der Macht der Bevölkerung. Dies sollte durch eine entschlossene Demokratisierung unserer Länder angegangen werden, bei effektiver Partizipation der Bevölkerung auf allen Ebenen des Entscheidungsprozesses und bei Einsatz von Ressourcen vorrangig auf Gemeindeebene. Die grundlegende Rolle des Staates sollte durch eine effektive Planung gestärkt und effizienter gemacht werden. Dies erfordert patriotische Führungen und effektive Verantwortlichkeit bzw. Rechenschaftspflicht, ohne die es keine Entwicklung geben kann.

9. Unsere Regierungen sollen ihre Fähigkeiten koordinieren und entwickeln, was ihre Informationen und ihr Agieren gegenüber den Multinationalen Konzernen, den Hauptverantwortlichen für die Entkapitalisierung Afrikas, betrifft. Gemeinsame Investitionskodices sollten entwickelt werden, um auf abgestimmte Weise die Rahmenbedingungen für diese Unternehmen, vor allem die Transferpreispraktiken, zu regeln.

10. Die Konferenz betont, dass eine alternative Entwicklungsstrategie den Frauen Gleichheit im Prozess der Umgestaltung einräumen muss. Deshalb

unterstützen wir jene frauenpolitischen Deklarationen, die spezifische frauenpolitische Ziele hinsichtlich der Besetzung von führenden Positionen, der Beschäftigungssituation generell und der Beseitigung diskriminierender gesetzlicher Bestimmungen bis zum Jahr 2000 festgelegt haben. Wir rufen unsere Regierungen auf, diese Zielsetzungen zu verwirklichen. Das erfordert eine Demokratisierung des Denkens bei Männern und Frauen im Rahmen der demokratischen und sozialen Entwicklung, der von Gleichheit und Solidarität bestimmt ist und durch Vernetzung unter den afrikanischen Frauen unterstützt wird.

11. Da die afrikanische Umweltkrise sich mit einer Reihe zunehmender ökologischer Probleme verknüpft, besteht die Notwendigkeit für ein Studium der afrikanischen Umweltfragen, die sich von denen des Nordens unterscheiden. Die Umweltverträglichkeit von Entwicklungsprojekten sollte systematisch untersucht, die Umweltgesetze sollten gründlich überprüft und effektiv angewendet werden. Das Dumping mit jeder Art von Giftmüll seitens der entwickelten Länder sollte strikt verboten werden.

12. Die Konferenz verfolgt mit Bewunderung und Hoffnung den unaufhaltsamen Prozess der Befreiung, vor allem im Südlichen Afrika. Wir rufen alle

afrikanischen Völker und Regierungen eindringlich dazu auf, den Kampf gegen Kolonialismus und Apartheid zu unterstützen.

13. Die Konferenz stellt fest, dass das grundlegendste Problem alternativer Entwicklungsstrategien in Afrika in ihrer praktischen Implementierung besteht. Das erfordert, dass entsprechende Dokumente zu politischen Dokumenten werden müssen, die weit verbreitet und diskutiert werden. Die volksverbundenen Kräfte, die ArbeiterInnen, Bauern und Bäuerinnen, Frauen, StudentInnen, progressive Intellektuelle wie alle patriotischen Angehörige von Berufsverbänden und PolitikerInnen müssen für die Verwirklichung der alternativen Entwicklung mobilisiert werden, damit Afrika eine Wende von der verlorenen Dekade der 80er Jahre zu seiner schnellen Erholung und Umgestaltung in den 90er Jahren vollziehen kann.

Die vorstehende Erklärung wurde von der Konferenz "Alternative Development Strategies" vom 12.-13. Dezember 1989 an der Universität Dar-es-Salaam angenommen. Erstmals erschienen in H. Othman (Hg.): *Alternative Development Strategies for Africa (Report)*. Institute for African Alternatives, London 1990. Aus dem Engl. von Rainer Falk. In: Informationsbrief. *Weltwirtschaft & Entwicklung*, Dez. 1990. Bonn.



Informationsbrief

WELTWIRTSCHAFT & ENTWICKLUNG

Hg. v. Dieter Boris, Hans-Joachim Döring, Rainer Falk, Thomas Fues, Gunther Hilliges, Uwe Hoering, Angela König, Klaus Milke, Doris Peschke, Frithjof Schmidt, Herbert Schui, Heffa Schücking, Birgit Sommer, Angelina Sörgel, Barbara Unmüßig, Ludger Volmer, Peter Wahl.

Informationsbrief **WELTWIRTSCHAFT & ENTWICKLUNG** erscheint monatlich (mit ca. 8 Sonderdiensten). - Redaktion: Rainer Falk, Oberkasseler Str. 74b, D-5330 Königswinter. - Vertrieb: WEED Service Center, Siegfried-Leopold-Str. 53, D - 5300 Bonn 3.

Jahresabonnement: DM 25.-- (Einzelpersonen), DM 50.-- (Institutionen)